

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Zustellung 1.30 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Kreisgebiet 1.35 M. Einzelabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Pflaunderschiffen und Schwab. Landwehr.

Die heutige Nummer des Gesellschafter enthält als Gratisbeilage den

Winter-Fahrplan

pro 1905/06.

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate Oktober, November, Dezember können bei allen Postämtern und Landpostboten und bei der Expedition ds. Bl. gemacht werden.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Mannschaften, welche zum Dienst in Südwestafrika bereit sind, wollen sich bis spätestens 17. Oktober 1905 **Wahrsamstags** 1/10 Uhr melden.

Bezirkskommando Colm.

Politische Uebersicht.

Mit Deutschlands Beziehungen zu England beschäftigt sich auch Graf Dornsebroch in seiner Monatschrift „Deutschland“, wobei er vorerst feststellt, daß der englische Adalig, die englische Regierung und die englische Presse daran Schuld sind, wenn unsere Beziehungen herzlich schlecht sind. Dann aber sagt er: „Mitschuldiger, und zwar in erheblichem Maß, ist auch unser Botschafter, Graf Wolff-Metternich. Gerade für diesen Posten ist er der ungeeignetste Mann, und zwar deshalb, weil er durch und durch verengländer ist. Ihm fehlt, was gerade für unsern Vertreter in England mit das Notwendigste ist, die stark-deutsch-nationale Gesinnung, ein ausgeprägtes deutsches Selbstbewußtsein. Dieser innere Mangel läßt ihn in seinem äußeren Handeln nicht zu der Entschiedenheit und Rücksichtslosigkeit kommen, die England und seinen Politikern gegenüber allein Erfolg hat. Als er zum Botschafter in London ernannt wurde, habe ich mich gewundert über die schlechte Personalauswahl des Reichskanzlers.“ — Graf Dornsebroch schließt damit, daß er verlangt, Deutschland solle zu Wasser und zu Land stark genug sein, England die Spitze bieten zu können. Möge das recht bald der Fall sein.

Der Besuch des Königs von Spanien am deutschen Kaiserhof wird, wie jetzt festgestellt worden ist, am 6. November stattfinden. Im Anschluß daran wird König Alphonso auch den Kaiser von Oesterreich-Ungarn besuchen, doch wird dieser Besuch, wie das Madrider „Diario Universal“ berichtet, lediglich den Charakter eines einfachen Familienbesuchs tragen. — Spanien freibt eine größere

Sicherung seines marokkanischen Besitzes an. General Sernal, der Kommandant von Ceuta, hatte in Madrid eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern über die Lage des Militär-lagers und der neutralen Zone, die Ceuta vor dem marokkanischen Gebiet trennt. Spanien beabsichtigt eine Erweiterung dieser Zone zu verlangen.

Die Anerkennung der Unabhängigkeit Norwegens durch die Mächte wird sofort erfolgen, sobald die Vereinbarungen von Karlshad durch den schwedischen Reichstag und den schwedischen Storting sanktioniert sein werden. In Kopenhagener diplomatischen Kreisen wird die Erwählung des Prinzen Carl von Dänemark zum König von Norwegen als sicher angesehen. Nach der formellen Anerkennung der Unabhängigkeit Norwegens wird auch die Thronfrage in wenigen Tagen erledigt sein. — Im Gegensatz dazu steht der Antrag, den zehn Abgeordnete betriebs der Regierung im Storting eingebracht haben. Die Begründung dieses Antrags hebt hervor, daß die Voraussetzung des Angebots der norwegischen Krone an einen Prinzen des Hauses Bernabotte eine schnelle und leichte Ordnung der Verhältnisse zwischen den beiden Ländern nach der Lösung der Union war. Diese Voraussetzung sei indessen nicht in Erfüllung gegangen. Ferner wird auf den abweisenden Hohn hingewiesen, mit dem das Angebot in Schweden aufgenommen worden ist. Das norwegische Volk wolle nicht einen König unter von Schweden aufgestellten Bedingungen annehmen, es stehe frei da in bezug auf seine zukünftige Regierungsform. Die große Mehrheit des Volks wünsche unweifelhaft die Republik, was, wie man annimmt, auch im Ausland keinen Widerstand begegnen werde. Abgesehen von der Auffassung der norwegischen Nation über die Frage, ob König oder Republik, könne es keine geteilte Meinung darüber geben, daß diese Frage vom Volk abhängen müsse. Das gegenwärtige Storting habe kein Mandat, die Regierungsform festzusetzen, es sei denn, daß es für die Sicherheit des Landes erforderlich sei; eine solche Notwendigkeit bestehe aber nicht. Werde dessen ungeachtet die Königswahl vorgenommen, so würde die Sympathie und das Vertrauen des Volks zu der Stellung der neuen Königsmacht sehr schwach sein.

Der türkische Sultan hat dem Ministerrat beschließen, die Vorschläge der Großmächte über die mazedonische Finanzkontrolle abgütlich abzuweichen. Dann wird die Finanzkontrolle eben ohne die Zustimmung der türkischen Regierung eingeführt werden, was freilich das Ansehen der letzteren und das gute Einvernehmen zwischen ihr und den Großmächten nicht verbessern wird.

Einer der serbischen Offiziere, die vor 2 1/2 Jahren dem Königswort in Belgrad vollbracht haben, ist dem „König. R. Nach.“ zufolge in Risik mit abgeschliffenem Kopf aufgefunden worden. Auf seiner Brust war ein Zettel befestigt mit der Aufschrift: „Nr. 1. Die übrigen folgen.“

Im Gegensatz zu den Telegrammen aus Tokio ist nach Petersburger Nachrichten die Verhandlung bei dem Abschluß des Waffenstillstands auf dem Kriegsschauplatz in Korea nicht darauf zurückzuführen, daß dem Kommandanten der russischen Truppen nicht genügende Vollmachten erteilt

worden sind, sondern darauf, daß der Kommandant die Bedingungen des japanischen Befehlshabers nicht annehmen konnte. Dieser verlangte, daß sich die russischen Truppen über den Yumen-Fluß zurückziehen sollten und daß es den japanischen Truppen gestattet werde auf dem linken Flügel bis Kirtin vorzurücken, um die Verbindung zwischen den Truppen in Korea und den japanischen Armeen in der Mandchurie herzustellen, so daß das neutrale Gebiet zwischen dem Yumen-Fluß und Nord-Korea liegen würde.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Geflügel-, Kaninchen-, und Gerätschaften-Ausstellung Wildberg und Umgebung, Prämierungsergebnisse und Geflügelvereins-Festabend.

Wildberg, 29. Sept. Wer einmal einen Begriff von dem lebhaften Interesse bekommen wollte, das allenthalben in Württemberg und darüber hinaus der Geflügel- und Kaninchenzucht entgegengebracht wird, der brauchte nur Zeuge von der reichen Besichtigung und dem regen Besuch der vom 20.—24. Sept. in den Räumen der hiesigen Handwerker-Schule untergebrachten Geflügel-, Kaninchen-, Futtermittel- und Gerätschaftenausstellung geworden zu sein, welche der Geflügel- und Kaninchenzuchtverein Wildberg und Umgebung als praktische Ergänzung zu den von seinem Vorstand diesen Sommer allerorts gehaltenen Vorträgen veranstaltet hatte. Obwohl das Wetter jener Tage so gar manches zu wünschen übrig ließ, kamen doch viele Hunderte von Menschen zusammen, um die zum Teil aus fernem Orten stammenden, nach Hunderten zählenden schönen Tierchen zu besichtigen und zu prüfen.

An schmucken Tannen, Farnenwäpeln und einem reizenden, von einem hohen Dach bekrönten Pförtnerhäuschen vorüber kam der Besucher zunächst in die innere Abteilung, wo prächtige Exemplare von weißen Italiener-Rieseln, Gaudener- und Toulouse-Gänsen aus Botnang, Brötlingen, Forzheim und Wildberg zu sehen waren. Von da gelangte er durch einen reich gestierten Aufgang zu der Gruppe der Tanden, wo die aus Böblingen, Herrenberg, Nürtingen, Seefeldern, Stuttgart und Wildberg stammenden schwarzen und weißen Brieftauben, Fiserthämler, Geldwechschwänze, Kupfergimpel, Wöndchen, Pfautanden, Coburger Rieselerchen, roten und schwarzen Samtschwalben, Schwarzelfern und Tiger-Röhren das Auge des Kenners erfreuten. Ein lebhaftes Geschwätz wies ihn gar bald in die hieran anschließende Abteilung der Enten, in welcher die aus Müdingen, Botnang, Brötlingen, Herrsau (Schwyz), Luttlingen und Wildberg vertretenen Kylesburp-, Gaudener-Rieseln-, Gans-, indische Gans-, Pekin- und Roman-Enten durch Schönheit und Raffinesse besonders auffielen, während die schon aus der Ferne bemerkbaren, eigenartigen Stimmen der Truthühner in den inneren Saal lockten. Dort fanden sich kräftige Stämme aller Arten von Hühnern, und zwar blaue Andalusier, blau-weiße und schwarz-weiße Holländer, weiße, gelbe reißhühnfarbige und schwarze Ita-

Der Hochwald.

Von Adalbert Stifter.

(Fortsetzung.)

Dann wende den Blick auch nordwärts; da ragen die breiten Waldbedecken und steigen lieblich, schwarzblau dämmernd ab gegen den Silberglanz der Waldau — weißlich blaue Ferkel an Ferkel in angenehmer Färbung, und manche zarte, schon blaue Rauchsäule steigt fern aus ihm zu dem helleren Himmel auf. Es wohnt unläuglich viel Liebes und Schmüggel in dem Anbilde.

Had nun lieber Wanderer, wenn du dich satt gesehen hast, so gehe jetzt mit mir zwei Jahrhunderte zurück, denke weg aus dem Gemüde die blauen Wälder und die Raben- und den Adenjahrs und die andern tausend Kräuter; streue dafür weißen Sand bis an die Vornauer, setze ein tüchtig Suchentor in den Eingang und ein kurzgerichtetes Dach auf den Turm, spiegelnde Fenster in die Rannen, teile die Gemächer und stehe sie mit all dem lieben Hausrat und Flitter der Wohlthätigkeit — dann, wenn alles ist wie in den Tagen des Glückes, blaus, wie aus dem Gasse des Goldschmiedes kommend — — dann geh' mit mir die mittlere Treppe hinauf in das erste Stockwerk, die Thürnen fliegen auf — — gefüllt dir das holde Haar?

Es sind die Töchter Heinrichs des Wittinghausers, in dessen Wohnung du dich befindest — Wittinghausen hieß vor Zeiten das Schloß, ehe es von einem in der Nähe er-

bauten und nun ebenfalls verfallenen Kirchlein den Namen St. Thoma erhielt.

Die jüngere sitzt am Fenster und sieht, und obwohl es noch früh am Morgen ist, so ist sie doch schon völlig angekleidet und zwar mit einem weißblauen Kleide nach der so malkischen Art, wie wir sie noch hier und da auf Gemälden aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges sehen. Alles ist nett, Kermel und Nieder schlesisch reinlich, jede Falte der Schleppe liegt bewußtvoll, jede Schleife sitzt wohl-berichtet und jede Basse gilt, und über dem ganzen des Trachtenhaues schwebt als Giebel ein schönes Köpfchen, über und über blondlockig und schaut fast wunderbarlich jung aus der altväterlichen Kleiderwolke. Man sieht es offenbar, sie hat hohe Freude an ihrem Anzuge und hat ihn auch deswegen schon ganz und gar an. Zu den blonden Locken stehen selbst die dunkelbraunen, fast schwarzen Augen, wenn sie mit ihnen gelegentlich erschrocken oder neugierig emporleuchtet — aber dann liegen sie so rein und rund in ihrem Rahmen, daß man sieht, wie die junge Seele, unberührt von Schmerz und Leidenschaft, noch so arglos zutäppisch durch ihre Fensterlein heranschaute, weil die Welt gar so groß und prächtig ist. Den Boden nach ist sie älter als achtzehn, den Augen nach jünger als vierzehn Jahre. Viel leicht steht sie mitten.

Die Ältere ist noch nicht angezogen. Sie sitzt in einem weißen Nachtkleide auf einer Art von Kuchebrett, auf dem sie viele Papiere und Pergamentrollen aufgebreitet hat, in denen sie verunsucht. Eine Fülle dunkler schwarzer Haare ist aufgelöst und schwebt in breitem, niedergehendem Ströme

den faltreichen Schenke des Nachtwandels. Das Gesicht ist fein und geistreich, nur etwas bleich, daher die Augen desto dunkler daraus vorleuchten, da sie den Haaren entsprechend sind, tief schwarz und fast noch größer, als die braunen der Schwester.

Das Zimmer ist das Wohn- und Schlafgemach der Mädchen; denn in seiner Tiefe stehen die zwei aus Eichenholz geschnitten Bettgestelle, jedes übermüßt mit einem seltsamen Baldachin und umlegt mit blühenden Teppichen — Sessel und Schmel stehen verflochten, als eben gebraucht und zum Teil bedeckt mit Stücken weißen Nachzeuges. Die Bettstühle stehen jeder in einer andern Fensterbrüstung, daß sich die betenden Schwester nicht sehen können; denn die Andacht ist verschämt, wie die Liebe. Auf dem Buchtische ist nur ein hoher schmaler Spiegel und echte Schmuckstücke. Es ist noch sehr früh am Morgen, wie die langen Schatten und die Silberblitze an den taufreuchten Tannen draußen zeigen. Der Tag ist ganz heller, die Alpenkone liegt in den zwei Fenstern, wie in einem Rahmen, und ein glänzender Spiegel spannt sich darüber weg.

Die am Fenster sitzt emsig fort und sieht nur manchmal auf die Schwester. Diese hat mit einmal ihr Suchen eingestellt und ihre Harfe ergriffen, aus der schon seit länger einzelne Töne wie träumend fallen, die nicht zusammenhängen, oder Inseln einer untergefunten Melodie sind.

Bildlich sagte die jüngere: „Siehe, Clarissa, wenn du auch die Melodie verbergen willst, ich kenne doch das Lied, daß du schon wieder singen müßtest.“



liener, schwarze Langshan, schwarze und weiße Minorca, gelbe Orpington, Plymouth-Rocks, weiße und Bronze-Truthühner, sowie gold- und reibhahnbare Bandhühner (wovon auch Huden mit Rücken) welche ihren in Albingen, Bessendorf, Biberach, Calw, Müllingen, Herrenberg, Ranzelsan, Oberndorf, Rohrbach, Rottfelden, Schöndorff, Stuttgart, Walldorf u. Wildberg, anlässigen Besitzern alle Ehre machten.

Sobald man diese Räume verließ, kam man unter Tannen und Föhnen hindurch in einzelne, mit baugewerblichen Gegenständen geschmackvoll ausgestattete, Lokale und von da in die Abteilung für Landwirtschaft, wo hervorragende Braunschweiger, Mannheimer, Stuttgarter- und Weingartener-Firmen ihre zum Verkauf verlockenden Erzeugnisse zur Schau boten.

Während man sich noch hier aufhielt, wurde man schon auf die gegen den Schloßhof gelegenen, den zahlreichen Rauten angeordneten Räumlichkeiten aufmerksam gemacht. Dieselben bargen tadellose Kammern, Höfen und Junge verschiedenster Art, wie eine weiße Angora, Blaudant, blauweiße und schwarzweiße Holländer, Japaner, grane und schwarze belgische Fleten, Russen, helle und mittelhelle englische Silber-, gelbschneidige und goldgelbe englische, sowie gelbe französische Widder und gehörten teils hiesigen Züchtern, teils solchen in Bentelebach, Biberach, Cannstatt, Gablenberg, Geislingen a. St., Gengen a. Br., Herrenberg, Holzbrunn, Karlsruhe, Ragold, Schramberg, Stuttgart, Bad Teinach, Walldingen und Wendeln.

Hatte der Besucher so in dem Unter- und Zwischengeschloß die vielen lebenden Tiere gesehen, so gewährte er in den Gassen des Obergeschloßes die ausgestopften. Häßlich zwischen Tannenzweigen gruppiert zeigten sich dort Schreiadler, Mäusebussard, Dohnerhäbchen, Blaurad, Hauben-Lanzer, Nachtweih, Turmfalke, Säger, Kricken, Blauhuhn, Gleichhörnchen, Glanzhahn und Saitfräulein, wie sie von Präparator J. Fischer in Wehingen zur Ausstellung überlassen worden waren.

Auf den mit schwarzrotem Tuch gezeigten Tischen waren hier ferner zahlreiche Rautenstücke, Pelzgarnituren von Rauten, Einlagehosen auf Strah, Kork und Filz der Rautschneiderei G. Kold in Calw in vorzüglicher Arrangierung ausgelegt. An anderer Stelle erweckten die Fabrikate der Firma R. Weiland in Iphenhausen (Baden) nämlich ein praktisch angelegtes Rückenheilmittel mit Drahtgitterauslauf und Litztreiben, die verbesserten Fallennetze, die bewährten Heizlatten, die bequem zu reinigenden Erntegefäße, sowie verschiedene Futtertröge für Großgeflügel und Rinder, welche den Besuchern eingehend erklärt wurden, lebhaftes Interesse, wie auch die von der Fabrik D. Brüne (in Weßfalen) und anderen Firmen ausgestellten Futtermittel, die Desinfektionsmittel von D. Klingler in Groß-Salze und die Tauben- und Hühnernecker der Holzstoffwarenfabrik W. Steiner in Dresden großen Anklang fanden. — Die Ausstellungsbesucher benutzten gerne die Gelegenheit, die über diese Zeit gleichfalls gedruckte baugewerbliche Ausstellung eingehend zu besichtigen.

Die Geflügel- und Rautenaussstellung wirkte nicht nur anregend auf den Züchter, sondern auch belehrend auf den Laien, sofern aus den zahlreichen Rautenausschriften sowohl Bezeichnung, Wert und Alter der Tiere und die Namen ihrer Besitzer, als auch ihre Bewertung bei der Prämierung zu erkennen waren.

Die Namen der vielen Prämiierten noch besonders zu veröffentlichen, würde zu weit führen, dürfte aber auch überflüssig sein, nachdem dieselben doch in der Ausstellung und durch dieselbe so hinlänglich bekannt geworden sind. Auch möchten wir durch solche Bekanntmachungen, wie es auf solche Weise so vielfach geschieht, nicht gerne Neid und Mißgunst erregen. Wir beschränken uns daher heute darauf, als Nachtrag zu den bereits mitgeteilten Prämierungsverzeichnissen noch diejenigen namhaft zu machen, welche als Wildberger die von hiesiger Stadt gestifteten Ehrenpreise davongetragen haben, nämlich Herr Eber den I. Ehrenpreis, Herr Broß den II. Ehrenpreis, Herr Reichelder den III. Ehrenpreis, Herr Brösamle den IV. Ehrenpreis.

Die Angeredete, ohne zu antworten, sang mit leiser Stimme die zwei Verse:

Da lagen weiße Gebeine,
Die goldne Krone dabel."

Dann ließ sie ab vom Spiele, und ohne die Harfe wegzustellen, sah sie durch die Saiten in das unschuldige Angesicht der Schwester.

Diese erwiderte mit den guten, runden Augen den Blick und sagte dann fast schüchtern: „Ich weiß nicht, das Lied ist mir so unheimlich, es ahnt einen Unglücklichen an — und der Inhalt ist so schauerlich — auch weißt du es ja, daß es der Vater nicht gern hört, daß du gerade dieses Lied singst —“

„Sieh, und dennoch hat es einer gedichtet, der sehr sanft und gut war,“ fiel die ältere Schwester ein.

„So hätte er gleich lieber ein sanfteres und freundlicheres dichten können,“ erwiderte die jüngere, „denn ein Lied muß gut und hold sein, daß man es liebet und nicht fürchtet, wie dieses.“ Clarissa sah bei diesen Worten mit einer so gütigen Zärtlichkeit auf die Schwester, fast wie eine Mutter und sagte: „O, du antes Ding, du treuherziges, wie bist du noch gar so jung! — — — Jene Furcht, jenes Schauern ist ja eben der Abgrund unseres Gewissens und verhöhnt zuletzt zu doppelter Güte.“

„Rein, nein,“ antwortete die andere; „ich bin lieber gleich vom Anfange gut. Ein Lied muß bei mir lieb und heil sein, wie der heutige Tag, kein Wildhuhn, so weit du schauen magst, lauter Blau und lauter Blau, das reinste

Aus Anlaß des günstigen Verlaufs der Ausstellung versammelten sich am vergangenen Sonntag abend die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen zahlreich im Saale des Schwarzwaldbrauhauses zu einem gemächlichen Familienabend, gelegentlich dessen der Vorstand, Herr Architekt Schittenhelm in humorvoller Weise, wie auch in poetischer Form einen kurzen Rückblick gab und die Herren Adermann und Lagemann auf den letzteren, als den Urheber und Arrangeur der Ausstellung, wie der sonstigen Veranstaltungen, warme, mit großem Beifall aufgenommene Worte anbrachten. Im übrigen war diese zwanglose Feier von Gesängen, Deklamationen und Musikvorlesungen umrahmt, welche die Anwesenden bald in beste Stimmung versetzten und schließlich manche derselben noch zu einem kurzen Tanzchen verlockten.

Unterichwanden, 30. Sept. Heute fand der Vertrieb des Jungviehs und der Föhlen von der Viehweide des Landw. Bezirksvereins Ragold statt. Die Weide war beschlagen mit 54 Stück Rinder und 5 Föhlen, welche nach einer 4monatlichen Weidezeit zur allseitigen Zufriedenheit der Besitzer, wieder in deren Obhut übergingen. An Gewichtszunahme ist eine Mindestzunahme von 32 kg und eine Höchstzunahme von 175 kg zu verzeichnen, also ein Durchschnitt von ca. 80 kg. Der Kostenaufwand betrug pro Stück Rindvieh incl. Verfr. -Prämie durchschnittlich 40 M. Von welcher einschneidenden Nutzen diese Einrichtung ist, zeigen nicht nur diese Zahlen, sondern auch der große Gewinn, den die Tiere noch nach Hause nehmen, durch Nutzung ihrer Knochen an Gängigkeit für den späteren Jagdienst, wie sich der ganze Organismus in der freien Natur zur Kräftigung entwickelt. Abgesehen von genannten Punkten, dürfte es in trockenen Sommern, kaum einem Tierhalter möglich sein mit Stallhaltung im Vergleich zu den aufgewandten Weidekosten ein Tier in so kurzer Zeit auf solche Gewichtszunahmen zu bringen; mit Nahrung ist es ja freilich möglich, aber Raß ist keine Weide. Wir wollen kräftige Tiere mit guten Knochen erhalten, frange Tiere merzt die Weide von selbst aus, diese taugen nicht zur Weide. Föhlen waren zum erstenmale 5 Stück aufgetrieben und hatten eine Durchschnittszunahme von 62 kg zu verzeichnen. Die sämtlichen Tiere, welche aufgetrieben wurden, kamen wieder in sehr gutem Zustand zum Abtrieb und ist ein Verlust durch Unglücksfälle nicht vorgekommen. Diese Stellen sollen der Weide neue Ehre zuführen und mögen die vielen Landwirte, die der Sache noch gleichgültig gegenüberstehen, die Einrichtung selbst versuchen und erproben und alle Vorurteile beiseite werfen.

r. Forst, 29. Sept. Bei dem Bahnhofs Altheim, wo zur Zeit Steine zerquetscht werden, verunglückte gestern ein Italiener, so daß er in die chirurgische Klinik nach Tübingen befördert werden mußte.

r. Tübingen, 30. Sept. Dem Bernheimen nach, wird das neue Landgerichtsgebäude, das einen stattlichen Bau in hübscher Lage darstellt, am 9. Oktober d. J. zur Einweihung gelangen und werden mit diesem Tage die Räume bezogen werden. An die Spitzen der verschiedenen Behörden sind Einladungen zur Teilnahme an der Feillichkeit ergangen.

r. Stuttgart, 29. Sept. Die durch die Zeitungen gegangene Rott, daß Se. Maj. der König das ihm vorgelegte Projekt eines Bahnhofsumbaus nicht genehmigt und das Ministerium des Innern zur Vorlage eines anderen Projektes aufgefordert habe, erregt viel Aufsehen. Eine Rott im heutigen Staatsanzeiger stellt zwar die im Publikum vielgehörte Behauptung richtig, daß das vom König abgelehnte Projekt um 20 Millionen teurer zu stehen gekommen wäre, als das sogenannte Schillerstraße-Projekt. Der Preisunterschied scheint nach dem Staatsanzeiger keine große Rolle zu spielen, eine umso größere dagegen die Ausichten für die künftige Gestaltung der Stuttgarter Eisenbahndarstellungen, das ursprünglich der Generaldirektion der Staatseisenbahnen vorgelegte Projekt, an der Schillerstraße einen breiten Bahnhof zu errichten, von wo auch um so leichter die Bahnhofsumbauten in Cannstatt und Untertürk-

und freundliche Blau. Deine Melodien sind jetzt immer wie Regen und Wolken, oder gar wie Mondschein, der wohl auch schön ist, aber bei dem man sich fürchtet.“

„O, die vielgeliebten, schwebenden, webenden Wolken,“ entgegnete Clarissa, „wie sie aufblähen in der Oede des Dämmerlichts, um die Berge glänzen und träumen, schimmernde Paläste bauen, massenweise sich sonnen und abends so leuchtend entbreiten, wie schlafende Kinder! — — — O Johanna, liebes Mädchen, wie bist du noch dein eigener Dummheit, tief und schön und fühl! Aber es werden in ihm Dämme emporkriegen — der Mensch gibt ihnen den Rhythmen Leidenschaft — du wirst wahren, sie seien monnevoll erschienen, Engel wirst du sie heißen, die sich in der Bläue wiegen — aber gerade aus ihnen kommen dann die heißen Blitze und die warmen Regen, deine Tränen — und doch auch wieder aus diesen Tränen baut sich jener Berührungsbogen, der so schön schimmert und den man nie erreichen kann — — — der Mondschein ist dann hold und unsere Melodien weich. — — — Auch, es gibt Fremden auf der Welt, von einer Uebererschwinglichkeit, daß sie unser Herz zerbrechen könnten — — — und Velden von einer Innigkeit o, sie sind so innig!“

(Fortsetzung folgt.)

Wie lange steht eine Frau vor dem Spiegel?
Es gibt bekanntlich eine Gattung von Statistkern, denen nichts heilig ist. Ein solcher Jünger dieser Wissenschaft hat nun unlängst eine Statistik darüber aufgemacht, wie lange

helm und die Anlage einer luftbefreien Redarbahn erfolgen könnten, als bei jedem anderen Projekt, stammte gutem Vernehmen zufolge von dem Bauinspektor Karl Mühlberger bei der Eisenbahndirektion. Dieses Projekt mag noch die eine oder andere kleine Schwächen haben, obgleich ganz hervorragende ausländische Sachverständige dieses Projekt als unübertrefflich bezeichnet haben; aber es gefiel einmal dem vorgelegten Präsidenten v. Fuchs nicht und so kam dann das vom König abgelehnte Projekt zur Annahme von Seiten verschiedener hoher Verkehrsbeamten, die vom Bauwesen möglichst wenig verstehen. Möglicherweise dürfte es doch soweit kommen, daß das ursprüngliche Projekt des Herrn Mühlberger mit unwesentlichen Abänderungen zur Annahme durch den König und dann zur Vorlage an die Stände kommt. Verschleudert in der Stadt kursierende Gerüchte, daß die Stellung des Ministers Freih. v. Soden und des Präsidenten v. Fuchs erschüttert sei, verdienen vorerst keinen Glauben.

Stuttgart, 29. Sept. Der König hat für das Friedrich-Bis-Denkmal in Rastatt einen Staatsbeitrag von 2000 M aus dem allgemeinen Dispositionsfonds bewilligt.

Stuttgart, 29. Sept. Der Militärbriefstaubentwettflug Stuttgart-Berlin anlässlich des Gannakatter-Bestfestes hatte ein gutes Ergebnis. Am Dienstag vorm. 10 Uhr wurden 74 Berliner Brieftauben aufgelassen, die bei der Entfernung von 500 km wenigstens 9 Stunden Flugzeit nötig hatten, so daß sie am Dienstag nicht mehr eintreffen konnten. Am andern Morgen herrschte in Berlin starker Nebel, weshalb die Jäger auch am Mittwoch morgen noch keine Tauben erwarteten. Trotzdem trat die erste von ihnen um 8 Uhr 22 Min. bei Herrn Heßlage Großlichterfelde (Ber. Heimkehr) ein. Sie überbrachte folgende Botschaft an den Kaiser, die sofort durch Eilboten dem Zivilkabinett übermittelte wurde: „Großer Exzerzierplatz zu Cannstatt 26. 9. 05 Em. Kaiserl. u. Königl. Majestät! Lieber 6000 geflügelte Boten stehen jodern bereit, in schnellem Flug nach allen Gegenden Deutschlands zu eilen und Kunde zu bringen von der unter dem Allerhöchsten Protektorat Sr. Majestät des Königs Wilhelm II. von Württemberg stehenden allgemeinen Ausstellung des deutschen Militärbriefstaubentwettfluges. Sie werden, wenn einmal der Ruf des obersten Kriegsherrn an sein Volk ergehen sollte, sofort bereit sein, sich den Befehlen Em. Königl. u. Kaiserl. Majestät unterzuordnen. Untertänigst u. Ganz. Oberbürgermeister. Fr. Rantenberg, Verbandsvorsitzender.“

Tutlingen, 29. Sept. Der Gemeinderat beschloß, in einer Eingabe an die Regierung um Ergreifung von Maßnahmen zur Bänderung der Fließstenerung zu bitten.

r. Ulm, 30. Sept. Das vor einem Jahr vom evang. Bund begründete Wochenblatt „Ulmer Rundschau“ hat wegen geringer Abonnentenzahl sein Erscheinen eingestellt. Für die im Konkurs befindliche „Erbacher Zig.“ gibt die Ulmer Verlagsanstalt von Uhl & Pauberg eine „Neue Erbacher Zeitung“ heraus. — Am 30. April nachts zwischen 10 und 11 Uhr mißhandelten im Gasthaus zur „Stadt Achen“ in Neu-Ulm der 39 Jahre alte Elektrotechniker Alexander Bombinato und seine Frau Emilie den Hausknecht Max Santini, der sie zur Ruhe verwiesen hatte, indem die kräftige Frau den Hausknecht von rückwärts packte und der Schenke zu drückte, wodurch er zu Boden stürzte und von Alexander Bombinato einen Stich in den Unterleib erhielt. Infolge Verblutung starb der Hausknecht nach kurzer Zeit. Das Augsburger Schwurgericht sprach die Frau frei und verurteilte ihren Mann zu vier Jahren Zuchthaus.

r. Ulm, 29. Sept. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der Kostenvoranschlag für die Straßenbahnstrecke nach Söflingen genehmigt. Die nötige Summe beläuft sich auf 188 000 M, wovon 89 000 M auf das Legen der Geleise, 68 000 M auf das rollende Material und der Rest auf die Oberleitung entfällt. Angekündigt werden für diese Strecke 4 geschlossene Motortwagen zu je 36 Plätze und 4 Anhängewagen.

Friedrichshafen, 30. Sept. Der Zeitpunkt, an dem die Verlegung des Telephonkabels von neuem begonnen werden kann, ist noch unbestimmt, da sich die Arbeiten an

ein weibliches Wesen während ihres Lebens vor dem Spiegel verweilt. Es ist ja selbstverständlich, daß man derartige „Quoten“ weniger auf die Wahrheit und Zuverlässigkeit als auf ihre Kuriosität hin prüfen muß. Der gute Mann ist nun zu dem Resultate gekommen, daß ein Mädchen von sechs bis zehn Jahren täglich sieben Minuten sich im Spiegel betrachte. Im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren wächst dieser Aufenthalt schon auf eine Viertelstunde. Mit zwanzig Jahren trennt sich die junge Dame nicht unter dreißig Minuten vom Spiegel, und über zwanzig alt, verläßt eine Frau nicht vor einer Stunde ihr Ebenbild im Spiegel. Diskreterweise verschweigt der Statistker, wann eine Frau anfängt, weniger Interesse für den Spiegel zu empfinden, und schließt seine Statistik mit der Bemerkung, daß eine Frau im Alter von 60 Jahren und darüber hinaus sich höchstens zehn Minuten vor dem Spiegel aufhält. Alle diese Zeit zusammengerechnet, verweilt ein weibliches Wesen während ihres Lebens die Kleinigkeit von 7000 Stunden oder ungefähr zehn Monate vor dem Spiegel! — Die Genauigkeit verlangt es jedoch, darauf aufmerksam zu machen, daß vor gar nicht so langer Zeit ein anderer tüchtiger Statistker berechnet hat, daß ein Mann häufiger vor dem Spiegel halt macht als eine Frau. Wer die Passagiere der Berliner Hochbahn beobachtet, wenn sie den Zug verlassen und die auf einigen Stationen befindlichen Spiegel passieren, der wird jedoch den höchsten Spiegelbildanford den Frauen zugehören müssen.



Verichtsanst.

Hannover, 30. Sept. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute nachmittags nach sechsstündiger Verhandlung den früheren Postkassierer Paul Bätjer wegen Mordes an dem Schulbuben Erna Schaar und Totschlags an der 64jährigen Elise Kassel, sowie wegen Stillschleppens-Brechens zum Tode und 17 Jahren Zuchthaus und den Schmied Paul Nothe wegen Begünstigung unter Einrechnung von gegen ihn schon erkannten Strafen zu einer Gesamtstrafe von 2 1/2 Jahren Gefängnis.

Ausland.

Rom, 29. Sept. „Italia“ sieht in der Zusammenkunft des Reichskanzlers, Fürsten Bälou, mit dem Minister des Aeußeren, Tittoni, einen Beweis dafür, daß das Einvernehmen zwischen Deutschland und Italien fester als jemals sei und niemals aufgehört habe, eine unerschütterliche Grundlage ihrer internationalen Politik zu sein. „Tribuna“ sagt, die Zusammenkunft sei nach derjenigen zwischen Goltzowski und Tittoni so natürlich, daß man sie nicht durch besondere Gründe zu erklären brauche. Sehr wichtige Fragen hängen auf der Tagesordnung. Es sei begreiflich, daß hierüber Staatsmänner, die nach keine Gelegenheit hatten, sich zu begegnen, ihre Gedanken direkt austauschen wüßten. — „Popolo Romano“ schreibt: „Wenn auch der Ministerzusammenkunft in Baden-Baden keine besonderen politischen Folgen zuzuschreiben sind, so ist sie doch nicht wertlos, da jedes Ereignis, das die persönlichen Bande zwischen Ministern beider Nationen enger knüpft, auch die Harmonie der allgemeinen Politik festigt.“ Uebrigens sei die heutige Begegnung eine logische und natürliche Ergänzung der Begegnungen in Abzazia und Venedig und als solche ein Beweis der Achtung, die Italien genießt.

Die vulkanische Tätigkeit des Vesuvius, deren plötzliches Anwachsen in Neapel große Besorgnis erregt, ist einem dem H. A. Kng. zugehenden Telegramm zufolge noch immer im Zunehmen begriffen. Aus dem Hauptkrater werden glühende Massen unter donnernden Explosionen 300 Meter hoch geschleudert. Seit gestern erhebt sich aus dem Berg die charakteristische tief schwarze Aschenpille. Einem kleineren Krater, der sich bei Somma geöffnet hat, entströmt die Lava mit einer Schnelligkeit von einem Kilometer in der Stunde und ergießt sich in das darunter befindliche Krinuum.

Paris, 30. Septbr. In einem Dorfe bei Chalons fand im Alter von 80 Jahren ein Mann namens August Person, welcher einst als Angestellter eines Pariser Modegeschäfts das Patent der von ihm erfundenen Krinolinen um 4000 Frs. veräußerte.

Der Ueberschuß von Kalesand. Nach dem Wiederaufbau der am 23. Januar v. J. niedergedrungenen norwegischen Hafenstadt sind noch 150000 Kr. von den damals eingelaufenen Unterstüßungsgeldern abriggeblieben, aber deren Verwendung man sofort in Meinungsverschiedenheiten geriet. Der Stillsamtmann brachte dafür die Anschaffung von Feuerlöschgegenständen in Vorschlag; das Justizministerium befürwortete die Bildung eines Fonds zur Uebersetzung künftiger Brandkatastrophen. Die Bevölkerung wollte das Geld einfach kopfweise verteilt haben, andere schlagen die Errichtung einer Altersversorgung, einer Stadtbibliothek und von Volksbädern vor. Mit allen gegen zwei sozialdemokratische Stimmen hat aber jetzt der Stadtrat die Verwendung des Fonds zur Verminderung der durch den Brand der Gemeinde auferlegten großen Zinsenlast beschlossen, wobei die Anträge des Justizministeriums nicht weniger als die des Stillsamtmanns kurzer Hand als „unpraktisch“ bezeichnet wurden. Die letztere Kritik gewinnt dadurch ein gewisses Interesse, daß das bezeichnete Amt seit einigen Jahren von dem bekannten Dichter Alexander Helland bekleidet wird.

Ryßjöbing (Insel Falster), 30. Sept. Der heute vormittags 10 1/2 Uhr von hier abgegangene Personenzug rief bei Estilstrup mit einem Güterzug zusammen. 2 Personen wurden getödtet, mehrere erlitten Verletzungen.

Rappah, 29. Sept. Die Stadt Ralmesbury ist in der vergangenen Nacht durch einen Hagel in Trümmer gelegt worden. Eine Anzahl Menschen sind hiebei ums Leben gekommen.

Bermischtes.

Gemeinden und Behörden zur Warnung zu dienen, ist ein kürzlich gefälltes Urtheil des Altonaer Landgerichts geelgnet. Der dortige Magistrat hatte die Ausführung eines Neubaus, wie heute ja meist noch üblich, ohne weiteres dem Mindestfordernden übertragen. Nur zu

balb sollte sich aber heraus, daß dieser, um auf seine Rechnung zu kommen, durchweg minderwertiges Material verwandte. Der Magistrat sah sich infolgedessen veranlaßt, ihm den Bau wieder abzunehmen und dem nächstbilligsten Bewerber zu übertragen, der 9000 M (!) mehr gefordert hatte. Doch damit nicht genug, wollte der Magistrat den ersten Unternehmer nun auch noch auf gerichtlichen Weg zur Zahlung dieser Differenz von 9000 M anhalten. Vom Landgericht wurde ihm hier aber die sehr beachtenswerte und dabei wohl nur gerechtfertigt erscheinende Belehrung erteilt, daß er sich bei dem großen Preisunterschied wohl von vornherein hätte sagen müssen, der Mindestfordernde werde den Bau nicht in gleicher Güte herstellen können wie ein anderer Unternehmer, dessen Berechnungen sich mehr den gesetzlichen Anforderungen anpaßten. Auch hätte eine Nachprüfung ergeben müssen, daß der Bau zu dem angebotenen Preis eben nur herzustellen sei auf Kosten der Güte in Material und Ausführung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Deumbühlplatz. Zufuhr 1900 Str. Preis 1.70—3.30 M. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1000 Stück. Preis 16—20 M für 100 Stück. — Rindfleischmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 400 Str. Preis 7—7.30 M per St.

Dornstetten, 29. Sept. Bei dem gestrigen Baumholzverkauf der hiesigen Stadtgemeinde wurden 117 Stck des Revierpreises erzielt. Das größte Quantum wurde von der Firma Graf und Kohler hier angekauft.

Tettumg, 27. Sept. Die Stimmung im Dopfelgeschäft ist unverändert. Täglich gehen kleinere Partien in den Weg des Handels über. 65 M für Späthopfen sind heute vergeblich geboten worden.

Dank a. J., 28. Septbr. Lese in vollem Gang. Einiges verkauft. Noch kein Kauf. Käufer erwünscht.

Nordheim, 28. Sept. Lese in vollem Gang. Noch kein feiner Kauf, doch viel verkauft.

Weinheim, 28. Sept. Lese jetzt allgemein begonnen, verkauft bis jetzt einiges auf Mittelpreis, sonst noch kein feiner Preis. Gewicht von Portugieser nach amtlicher Waage 75.

Aleingartach, 29. Sept. Lese geht weiter, Quantität und Qualität recht zufriedenstellend. Bis morgen Sonntag wird die größere Hälfte der Lese brennet sein und deshalb Käufer erwünscht.

Neipperg, 28. Sept. Lese ist im Gange. Quantität sehr befriedigend, Qualität vorzüglich, vorwiegend schwarz Gewächs. Käufe wurden abgeschlossen zu 135 und 140 M pro 3 Ql. Käufer freundlich eingeladen.

Jellbach, 28. Sept. Die Weinbergersgesellschaft wird heuer annähernd das vorjährige Quantum erzeugen, nämlich ca. 400 Ql. Berg und 600 Ql. Mittelfeldwein. Voraussichtlich nimmt die Weinlese am 9. Oktober ihren Anfang. Ueber den Stand der Weinberge kann nur Gutes berichtet werden.

Gradenheim—Dürrenzimmern, 28. Sept. Lese in vollem Gang. Qualität und Quantität befriedigend sehr.

Weinberg. Ein Gang durch die Weinberge gibt ein erfreuliches Bild von dem vollkommenen Reifegrad der Trauben und dem schönen Stand der Weinberge, welche noch durchaus gesund und belaubt sind. Wir dürfen auf ein gutes Erzeugnis rechnen. Die Lese wird sorgfältig durchgeführt. Zwei Käufe à 125 M pro Eimer für Portugieser sind abgeschlossen.

Eingefandt.

Unsere Stadt Ragold sieht sich an, sich zum Aufstärkerort zu entwickeln; zahlreiche neue Wege und Anlagen sind in den letzten Jahren in nächster Umgebung der Stadt entstanden, welche den Kurort in baldige Derraten werden. Eines aber ist und bleibt den Eingewohnten wie den Fremden nicht recht verständlich, daß da und dort der Unterhaltung gerade der begangenen Wege — besonders Fußwege — so wenig Beachtung geschenkt wird, daß das Gehen auf denselben geradezu beschwerlich ist. Alle die schon den Fußweg gegangen sind, welcher von der Stadtkirche zum Galgenberg geht, desgleichen derjenige, welcher vom Hause des Herrn Ralmermeisters Hespeler zum Bahndorf führt, werden diese Erfahrung sicher schon gemacht haben. Bei Regenwetter gleichen diese frequenten Wege mehr Wassergräben als eigentlichen Fußwegen. Und doch wäre leicht abzuhelfen, wenn die Wege etwas höher gelegt würden, damit das Wasser rechts und links abfließen könnte; auf diese Weise würde auch die Unterhaltung dieser Wege sicher eine leichte und wenig kostspielige werden.

Vollige Suppe. Von übrig gebliebenen Gemüsen wie Bietling, Mohrrüben, Endivien, Linsen, Erbseupüre usw. gerollt man gut und wohlwärmende Suppen schnell und billig dadurch, daß man die Reste mit Wurzelschalen oder nur mit Wasser auffüllt und aufkocht, dann mit einem kleinen Inhof Ragold's Würze verbessert und mit gehobenen Weibrotstücken anrichtet. — Ein Eigelb oder auch etwas Buttermehl macht die Suppe noch ergiebiger. Dreiteilungsdauer 1/2 Stunde. Th. H.

Witterungsvorhersage. Dienstag, den 3. Okt. Meist trüb und regnerisch, kühl.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Amtl. Kaiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. P a u s.

dem Kabelleiff länger hinglehen. Die Hauptursache der Verzögerung ist die Abwesenheit des Direktors Ebeling, der sich wegen des Elektrizitätsarbeiterausfalls zur Zeit in Charlottenburg aufhält. Erst nach seiner Rückkehr soll entschieden werden, ob das ganze Kabel, das besonders an den höchsten Beschädigungen aufweisen soll, in die Farris zurückbesordert werden muß oder ob es hier ausgebessert werden kann.

z. Mergentheim, 30. Septbr. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Güterbahnhof. Mit dem Ausschreiben eines Wagens beschäftigt, wurde der langjährige Güterbodenarbeiter Karl Reinhard von einer Rangiermaschine erfasst und ihm der Brustkorb eingedrückt. Der Bedauernswerte, ein in den 50er Jahren stehender fleißiger und freundlicher Mann, erlag noch heute Nacht den schweren inneren Verletzungen. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Witwe zu.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Sept. Das Trinkgeld des Kaisers. Der Kaiser hat, wie die „Post“ mitteilt, den sämtlichen Soldaten, die am 8. D. M. an der Kaiserparade teilnahmen, aus seiner Privatschatulle je 50 S ausbezahlt lassen, die als „Frischkäsegeld“ anzusehen waren. Da an dem genannten Tage ungefähr 40000 Mann beim obersten Kriegsherrn vorbeizugelassen, so dürfte die Gesamtsumme, die zur Auszahlung gelangte, ca. 20000 M betragen.

Berlin, 28. Sept. Auf Veranlassung des Kaisers wird gegenwärtig, wie Berliner Blätter mitteilen, ein umfangreiches Werk vorbereitet, dessen Zweck es ist, einen Ueberblick zu gewähren über alle Kunstschöpfungen, zu denen der Kaiser während der Dauer seiner Regierung bisher Anregung und Auftrag gegeben hat. Das Werk wird in prächtigster Ausstattung hergestellt werden und u. a. einen erläuternden Text enthalten, sowie eine ausführliche, von sachmännlicher Seite geschriebene Darlegung des Standpunktes, den der Kaiser den Bestrebungen der modernen Richtung gegenüber einnimmt.

Baden-Baden, 29. Sept. Der italienische Minister des Aeußeren Tittoni, stattierte heute vormittags dem Reichskanzler Fürsten Bälou einen längeren Besuch ab und nahm dann mit diesem das Mittagmahl ein. Nachmittags unternahm Herr Tittoni mit dem Reichskanzler eine Ausfahrt, bei der das alte und das neue Schloß besucht wurden. Abends fand bei dem Reichskanzler für Herrn Tittoni ein Diner statt, zu dem eine größere Anzahl Einladungen ergangen waren.

Baden-Baden, 30. Sept. Die gestrige Besprechung zwischen dem Reichskanzler und Tittoni währte bis zum Abend. Heute vormittags unternahm Tittoni, Senator Blaserus und Gesandter Bellow eine Automobilfahrt ins Rurgtal; zum Mittagessen beim Reichskanzler sind mehrere Einladungen ergangen.

Meg, 26. Sept. Eine schöne Geschichte ist laut „Fest. Sig.“ dem hiesigen Gemeinderat passiert. Auf einem Bauplatz zwischen dem Neubau der Meier Brauerei und dem alten Bahnhofsgebäude an der Montignyer Landstraße steht heute schon ein bis unter das Dach fertigtes neues Gebäude, ohne daß der Gemeinderat sich bewußt ist, den Platz überhaupt verkauft zu haben. Das wunderliche Faktum stellt sich erst jetzt heraus, da die Stelle verkauft werden soll. Die Sache muß seinerzeit irgendwo liegen geblieben und vergessen worden sein; trotzdem ist die Bauerlaubnis erteilt, der Bauplan genehmigt und der Bau fast vollendet worden.

Schule und Kurzsichtigkeit. Der Jahresbericht der Schulärzte der Stadt Nürnberg enthält, wie der Fest. Sig. von dort geschrieben wird, folgende bemerkenswerte Stelle: „Die Untersuchungen über die Sehschärfe der Kinder zeigen, daß Schädigungen der Augen, die tatsächlich schon vor Beginn der Schulpflicht bestanden haben, nur zu geru der Schule in die Schade geschoben werden. Denn von 5733 seenden der Schule zugeführten Kindern sind 2003, also mehr als ein Drittel, unter normal auf einem oder auf beiden Augen befallen worden. Die Fehler sind auf Knaben und Mädchen ziemlich gleichmäßig verteilt. Mangelnde Sehschärfe ist bei weitem nicht so häufig.“

Wilhelmshaven, 29. Septbr. Die Taufrede beim heutigen Stapellauf des Linienkessels Hannover hielt Oberpräsident Bengel-Dannover. Den Taufakt vollzog die Fürstin zu Jan- und Rapphausen. Der Oberpräsident schloß den Taufakt mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Stapellauf ging aberaus glücklich von Ratter. Um 1 Uhr fand im Kasino ein Festmahl statt.

Vergebung von Banarbeiten.

Die zu unserem Neubau erforderlichen Glaserner-, Glaser- u. Schlosserarbeiten werden hienit zur Bewerbung ausgeschrieben. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei Christian Parr zur Einsichtnahme auf, wobei schriftliche in Prozenten des Kostenvoranschlags angebrachte Offerte spätestens bis

Donnerstag den 15. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr

einzureichen sind.

Ragold, den 2. Oktober.

Gebrüder Parr.

Forkbezirk Altensteig. Am Mittwoch den 4. Oktbr. nachm. 3 Uhr wird im Gasthaus zum Stern in Altensteig die Lieferung und das Kleinschlagen von ca 150 ehm Kalksteinen veraffordiert. Schuldscheine empfiehlt G. W. ZAISER.

Ragold. Guten neuen Wein, direkt von Winzervereinen eingekauft empfiehlt billigst J. Harr, Küfer. Pergament-Grjaz empfiehlt G. W. Zaiser.



Gewerbeverein Nagold.

Zu einem

Stenographiekurs

wollen sich Kursteilnehmer anmelden bei Vorstand Paul Schmid oder bei der Red. d. Bl.

Der Ausschuss.



**Regulier-
II. Kochöfen**

neuesten Systems
sind eingetroffen und
ladet zu deren Besich-
tigung frdl. ein

Eugen Berg,
Tel. Nr. 1. Nagold. Tel. Nr. 1.

Nagold.

Billiger Most.

Etwas beschädlige, aber dennoch gute

gelbe Rosinen

werden nun rasch zu räumen, per Ztr. à M. 10.— nur gegen Kass. abgegeben.

Christian Schwarz.

Nagold.



Neuer Wein

ist angekommen und empfiehlt solchen zu billigst gestellten Preisen

Friedr. Walz,
Küferei und Weinhandlung.

Nagold.



Den werten Damen und Herren
von hier und Umgegend zur gest. Kennt-
nisnahme, daß der

Tanzkurs

am Freitag den 20. Oktober d. J.
beginnt.

Hochachtungsvoll

Bernhardt, Tanzlehrer.

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Neues Stuttgarter
Kochbuch.



Von
**Friedr. Luise
Töfler.**

Verlag von S. F. Schölkopf in Stuttgart.

Preis schön gebunden M. 3.—

Todes-Anzeige.

Mindersbach, den 1. Okt. 1905.



Teilschwender Verwandten, Freunden und
Bekanntes machen wie die schmerzliche Mitteilung,
daß unser l. Gatte, Vater, Bruder, Schwager,
Groß- und Schwiegervater

Christian Köhler, Schultheiss

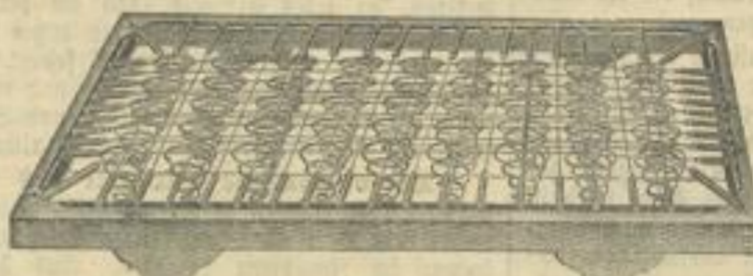
nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren
heute nachmittag 2 Uhr unerwartet schnell aus dem Leben ge-
schieden ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden
Blutsverwandten

die Gattin: **Anna Köhler** geb. Stufmann.
die Töchter: **Katharina Köhler,**
Hedwig Köhler mit Gatte
und Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Nagold.



Stahlbettrösche

mit Drahtgeflecht in jeder Größe, unzerstörlich und dauerhaft
sowie dreiseitige



Capock- und Woll- Matratzen,

stets angenehm warm und weich, empfiehlt

Carl Hölzle,
Sattler- u. Tapeziermstr.

Nagold.

Zur Mostbereitung

empfehle in bester Qualität

Mostrosinen in 5 Sorten

à M. 11—16.— per Zentner

la Provinzial-Korinthen

à M. 18.— per Zentner

Kristall- und Sutzucker

zu billigsten Tagespreisen
und bitte um geneigte Abnahme

Gottlob Schmid.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

In vollständig neuer Bearbeitung ist loben verdienen:

Neumanns Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs.

Vierte, neubearbeitete und vermehrte Auflage.

mit 40 Städteplänen, einer politischen Übersichtskarte u. einer Verkehrskarte.

Herausgegeben von Max Broesike und Wilhelm Neil.

2 Leinwandbände je 16 Mark 50 Pf. oder 1 Halbleinwand je 16 Mark 50 Pf.

Ein unentbehrliches Handbuch für den praktischen Gebrauch! Es enthält
für ca. 70000 Städte alle auf Deutschland bezüglichen topographischen, historischen,
politischen, statistischen und dem Verwaltungssysteme sowie alle irgendwie er-
wähnten Ortsnamen, die Einwohnerzahlen, die Religionsverhältnisse,
die Schulen, die Gassen, die Verkehrsorganisation, Industrie, Handel und
Gewerbe, die wichtigsten Daten und vieles andere.

Prospekt gratis, der erste Band zur Ansicht durch
G. W. Zaiser'sche Buchh. Nagold.

Nagold.

Womit bringe ich mein Lager zu

Oefen und Herden

aller Art bei billigsten Preisen in Erinnerung und bitte um geneigten
Besuch. Nehme auch gebrauchte Oefen an neue Oefen.

Eugen Nuding.

Zwiebackmehl

beste Kindernahrung
empfiehlt
Nagold. **Heh. Gauss.**

Jahrplan

der R. Württ. Eisenbahnen
mit Anschläffen

Kunst. Ausgabe in Taschen-Format.

Winterdienst 1905/06.

Preis 20 Sch.

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

Zweites Heft.

Suche sofort einen soliden, täch-
tigen

Pferdeknecht

Ernst Rothfuß z. Lamm.

Die für 1—865 Tage (Tag um
Tag) angerechneten Zinsen aus
1—20 000 M. (nebst Anhang für
860 Tage und Ratezettel für Lohn-
berechnung) geben

Kraft's Zinstafeln,

fünfte Auflage,
in übersichtlicher Anordnung, deut-
lichen Tabellen, fehlerfrei.

Preis, schön und solid gebunden,
nur 3 M. 30 Sch.

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

Annoncen- Expedition

RUDOLF MOSSE

Bietet bei Aufgabebestimmung
für Zeitungen und Zeitchriften
erhöhte Vorteile, wie folgen-
de: freie Sachverständige Beratung,
höchstlich geschäftlicher Ab-
fassung und Ausführung der
Annoncen, richtiger Wahl der
jeweilig geeigneten Blätter,
strengste Discretion, ein-
stehende Offerten werden dem
Interessenten unentgeltlich zu-
gestellt, ferner eine wesentliche

Ergebnis

an Kosten, Zeit und Arbeit

Stuttgarter

Königsstrasse 33

Telephon 602

Fruchtpreise:

Nagold, 30. Sept. 1905.

Neuer Dinkel	7 00	6 97	6 —
Weizen	10 50	10 28	10 20
Daher	8 40	7 82	7 —
Bohnen	6 90	6 88	6 80

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	108—110 Sch.
2 Eier	14 Sch.

Altensteig, 27. Septbr. 1905.

Neuer Dinkel	8 50	—
Daher	8 50	8 43 6 80
Weizen	8 10	—
Bohnen	11	—
Erbsen	9	—